

rein germanisch. Norweger wie Schweden sind Protestanten; die Volksbildung steht bei beiden Völkern sehr hoch.

Die beiden Staaten Norwegen und Schweden waren von 1814—1905 durch Personalunion verbunden; die verschiedenen geographischen und wirtschaftlichen Verhältnisse führten indes zur Trennung.

Erwerbsquellen. A. Die Norweger werden durch die Natur des Landes hauptsächlich auf das Meer hingewiesen.

1. Der Haupterwerbszweig ist der **Fischfang**. Der Wert der Ausfuhr an Fischen schwankt zwischen 25 und 50 Mill. Mk. Dorsch- und Kabeljaufrag im Westfjord (Lofoten), Heringsfischerei hauptsächlich zwischen Stavanger und Bergen, Lachsfang in den Flüssen, Bal- und Kobbenjagd im Nördlichen Eismeer. 2. Bewundernswertes leisten die Norweger in der **Schiffahrt**. Sie sind die besten Seeleute der Welt. Schon im Mittelalter befuhrten sie als kühne Seeräuber (Normannen, Wikingen) das Meer (Entdeckung und Besiedelung von Island, Landung in Nordamerika ums Jahr 1000); heute steht die norwegische Handelsflotte mit 1,6 Mill. Reg.-Tons netto schon an 4. Stelle, nach dem Verhältnis zur Einwohnerzahl behauptet Norwegen jedoch bei weitem den 1. Platz. Da die Leistungsfähigkeit der Flotte die Bedürfnisse des eigenen Landes weitaus übersteigt, ist sie stark im ausländischen Frachtenverkehr beschäftigt. 3. Die großen **Wälder**, besonders im südlichen Norwegen, liefern wertvolles Material für den Schiffbau, sowie für die Holz- und Papierindustrie. Hauptausfuhrhöfen für Holz sind Kristiania, Drammen, Fredrikstad. 4. **Ackerbau und Viehzucht** sind wegen der Hochgebirgsnatur des Landes von geringerer Bedeutung; Norwegen bedarf einer starken Lebensmittelzufuhr. 5. Auch der **Bergbau** ist noch gering. Der Norden besitzt große Eisenerzlager; Silber- und Nidelzerze werden bei Kongsberg gewonnen, Kupfer liefern die Gruben von Røros.

B. Die Erwerbsverhältnisse Schwedens sind im ganzen günstiger als die Norwegens, daher auch die dichtere Besiedelung. Der Schwerpunkt der wirtschaftlichen Entwicklung liegt in der Land- und Forstwirtschaft und im Bergbau.

1. **Ackerbau und Viehzucht** blühen besonders in der Seenseite und in Südschweden. Hafer kann ausgeführt werden; dagegen ist eine starke Einfuhr von Roggen und Weizen nötig. Im Norden noch etwa 280 000 Renntiere. Auf Grund der landwirtschaftlichen Rohproduktion ist eine Reihe von Industrien emporgeblüht. Gerbereien und Handschuhfabrikation, Leinen- und Segeltuchwebereien, denen sich neuerdings Baumwollspinnereien und -webereien hinzugesellt haben (Göteborg, Norrköping). 2. Fast die Hälfte des Landes ist noch mit **Wald** bedeckt; die waldbreichsten Gebiete sind Nord- und Mittelschweden. Jährliche Holzausfuhr für ca. 150 Mill. Mk. Der Holzreichtum hat zahlreiche Zweige der **Holzindustrie** ins Leben gerufen. Sägemühlen, Holzstoss- und Papierfabriken ziehen sich in fast allen Flußtälern weit aufwärts; Streichholzindustrie besonders in Jönköping und Norrköping, Bau hölzerner Schiffe in zahlreichen Hafensplätzen. 3. Der **größte Reichtum Schwedens ruht in den unerlöschlichen Erzlagern**. Eisenerze im Zaberg, bei Dannemora und bei Gellivara, Ausfuhr über Narvik; Kupfererze bei Falun, Silber- und Bleierze bei Sala. Da die Kohlen fehlen, wird der größte Teil der Erze ausgeführt. Eskilstuna ist mit seinen großen Messer- und Gewehrfabriken „das schwedische Sheffield“. In den großen Hafensstädten, wie Stockholm und Göteborg, sind große Eisengießereien, Schiffswerften und Maschinenfabriken. 4. Im Gegensatz zu den Norwegern sind die Schweden nie ein bedeutendes Seevolk gewesen; die **schwedische Flotte ist nur halb so groß als die norwegische**. Ebenso ist die **Fischerei** von weit geringerer Bedeutung als in Norwegen.

C. Beide Staaten besitzen in den zahlreichen Wasserfällen geradezu unerlöschliche Kraftquellen, deren steigende Ausnutzung besonders bei dem Erzreichtum der Länder eine vollständige Umwälzung in den gesamten wirtschaftlichen Verhältnissen (auch im Verkehrsweien!) herbeiführen kann.